

ZUKUNFSKONFERENZ in Obereschach

„Aktiv im Alter“

Ergebnisprotokoll der Veranstaltung v. 09.07.09



Engagement im Alter:

- **Was spricht gegen soziales Engagement?**
 - wenig Zeit durch Beruf, Garten, eigene Kinder u.a.
 - um sich zu engagieren muss man im Alter noch rüstig und gesund sein
 - Angst vor Regelmäßigkeiten (zu sehr gebunden)

- **Wo könnte man sich engagieren?**

- Kiga / Schule
- Nachhilfe / Hausaufgabebetreuung
- Fahrdienst
- Hilfe bei bürokratischen Angelegenheiten
- Altenheim, Besuchsdienste machen
- Ersatzgroßeltern / Kinderbetreuung Mittags
- Hilfe im Garten
- Hilfe bei handwerklichen Dingen

Fazit:

In jedem Fall müsste man so eine Art „Tauschbörse“ einrichten. Dafür bräuhete man Leute, die organisieren (wieder Freiwillige) und eine Örtlichkeit (Rathaus u.a.). um es an die Öffentlichkeit zu bringen, soll es eine Anzeige im Gemeindeblatt geben

Nachbarschaft:

1. Die meisten sind mehr oder weniger zufrieden mit ihrer Nachbarschaft
2. Nachbarschaft bedeutet, sich gegenseitig zu helfen wenn Hilfebedarf besteht
3. Oft wohnen Ältere „unter sich“ in der Straße (Es gibt dort kaum Junge, die Hilfe anbieten könnten)
4. Einige wünschen sich mehr Kontakt und Anschluss, manche haben wenig mit ihren direkten Nachbarn zu tun
5. Nachbarschaft beschränkt sich meist auf Straße (wie sehr man sich versteht – jeweils unterschiedlich)

6. Briefkasten ausleeren und Schlüssel austauschen, wenn die Nachbarn im Urlaub sind
7. Einige fänden es gut, wenn es Sitzmöglichkeiten im Freien geben würde, wo man sich treffen kann
8. Viele keine Lust mehr, Straßenfeste o.ä. zu organisieren

Freier Tisch:

1. Zentrum Oberhofen
 - Tolle Sache
 - Mehr Angebote als Ausgleich zum Sport
 - Mehr Werbung
2. Eine Bibliothek mit Bücherspenden wäre toll
3. Bessere Beleuchtung für Unterschach
4. „Wir brauchen mehr Bänke an Fußwegen!“
5. Werbung für
 - Engagement Felder
 - Altenzentrum
 - z. B. Notar kommt auch ins Haus
6. Wir wollen, dass Neubürger empfangen werden
7. Die Beratungsstelle soll Informationen geben
 - Welche Fachkraft hilft
 - Wer hilft mir privat? Nachbarschaftshilfe

Mobilität:

1. Busverbindung
 - a. Außenberzike, wie z.B. Gornhofen schlecht angebunden
 - b. Fahrpläne schlecht lesbar
 - c. Zugang zum Bus, Lösungsvorschläge
 - d. Bürgerbus
 - e. Fahrgemeinschaften

Wohnen:

2. Angebote
 - a. wichtig, lange mobil zu bleiben
 - b. körperliche und geistige Betätigung notwendig
 - c. Gemeinde muss Hallen zur Verfügung stellen
 - d. Aufforderung an Ältere, sich zu informieren
 - e. Angebote sind genügend vorhanden
 - f. Bekanntschaften / Freundschaften pflegen
 - g. Gemeinsame Unternehmungen / Aktivitäten
3. Sonstiges
 - a. Bankautomaten in Gornhofen

Engagement im Alter:

1. Neubaugebiet: Anglweg / Kirchweg
 - a. zweite Ausfahrt Kirchweg
 - b. Spielplatz verlegen
 - c. zusätzliche Parkplätze
 - d. Hinweise: Nicht so dichte Bebauung, ebenerdiges Bauen
2. Bezahlbare betreutes Wohnen
 3. Mehrgenerationenhaus
 4. Aktiveres Wohnen im Alter
 5. WG mit entsprechenden Räumlichkeiten
 6. Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten
 7. Wenn Betreuung, dann genügend zeitliche Ressourcen der Pfleger

1. Engagement generationsübergreifend
2. Umsetzung der Ideen, des Engagement, Verwirklichung
3. Problem – Öffentlichkeitsarbeit
4. Raum und Kostenübernahme

Versorgung:

5. Informationsdefizit / Info-Vereinigungsblätte
6. Mobilität – große Fläche
7. Soziale Verantwortung für Nachbar
8. Kein Zwang, keine Bindung, sich im Verein zu binden

1. Versorgung in und außer Haus, eigenständig durch Familienmitglieder oder Fremdenhilfe?

2. Wohnen

a. behindertengerecht, Hausbau oder Umbauen

b. im Seniorenheim Oberhofen fehlen behindertengerechte Zugänge und eine

Parkanlage

c. Treffpunkt für Senioren

3. Mobilität

a. Ausbau der Busverbindungen, Haltestellen zu weit weg

4. Essen

a. Essen auf Rädern

5. Einkauf

a. Vergünstigungsausweis für Senioren

6. - Erreichbarkeit?

7. Medizinische Pflege / Versorgung

a. Kritik an Pflegestufen / Einstufung

b. Kostenlose Beratung bei Sozialdienst – Mündigkeit

8. Ansprechpartner für Senioren bei Gemeinde

9. Frage der Finanzierung

10. Versorgung frühzeitig organisieren

11. Verantwortung der Kinder?

⇒ „Woher erhalte ich Informationen über Versorgungsangebote, Finanzierung?“

Offener Tisch:

1. Randweg von Unter- nach Obereschach teils von Hunden beschmutzt
2. "Bänkle" in Lautrach ist weg
3. Wegweiser zum Haus Oberhofen fehlt
4. Lärmbelästigung in der Kämmerlanger Straße durch LKW-Verkehr
5. Weg zur katholischen Kirche ist weit. Begleitedienst, Tonbandaufzeichnungen können Lösungswege sein
6. Kooperationen von Bruderhaus mit Kigas und Schulen gewünscht
7. Koordinationsstelle, Vernetzungsbüro in Oberhofen, Notfälle, fachl. Fragen, u.a.

Sicherheit:

1. Sicherheit zu Hause
 - a. Vorkahrungen treffen, falls in der Wohnung etwas passiert
 - b. Menschen in einem Wohnblock sollten aufeinander achten und sich absprechen
2. Sicherheit in der Stadt:
 - a. an Bushaltestellen wird man, vor allem abends / nachts oft belästigt. z.B. durch angetrunkene Jugendliche
 - b. Busfahrer fahren oft zu riskant (nehmen keine Rücksicht auf ältere Menschen)
 - c. 30er Zonen werden ignoriert
 - d. Stadt reagiert oft behäbig auf Gefahrenmeldungen durch Bürger
 - e. Abends / nachts fühlt man sich in der Stadt nicht so sicher
3. Wann ist der richtige Zeitpunkt für Entscheidungen?
4. Wo gibt es Hilfe? (Zuhause-leben-Stellen, Polizei, DRK u.a.)
5. Sicherheit im Ort?
 - a. Beleuchtung am Abend
 - b. Überquerung der Werdenbergstraße
 - c. Unbehagen, wenn Gruppierungen abends durch die Straßen schleichen

6. Sicher Wohnen – welche Wohnformen?
- WG
 - Hausgemeinschaften
 - betreutes Wohnen
 - Pflegeheime
 - Wohnen bei den Kindern oder Enkeln
 - Reicht das eine Altenhilfezentrum in Oberhofen aus?
7. Motivation für ehrenamtliches Engagement
8. Männer im Alter
9. Wege:

10. Ärgernis ist das Neubaugebiet Angelsestraße / Kirchweg

- Lärmbelästigung
 - Verkehrsaufkommen erhöht
 - Parkplätze nicht ausreichend
11. Vorschlag: Erweiterung Kirchweg für Fahrzeuge, um den Kfz-Verkehr flüssiger zu gestalten. Generell gilt: Lange Wege

12. Problem ist der Zugang zur Bäckerei im Ortskern

- Beidseitig steile Treppen
 - Zugang mit Rollator nicht möglich
 - Diese Einkaufsmöglichkeit tiefe im Alter weg
13. Generell gilt auch in Untereschach: Die „Mini-Gehwege“ sind zu schmal für Senioren mit z. B. Rollator oder Rollstuhl, evtl. Lösungsmöglichkeit durch Shuttle-Service für Einkaufszentren (vergleichbar mit den USA)

14. Beeinträchtigung im Kirchweg / Sicherheit

- besonders im Winter besteht hohe Sturzgefahr wegen überschneitem Eis
- u.a.
- Angstraum am Sportplatz (Jugendliche pöbeln...)

15. Gefahr: Straßenüberquerung im Ortskern, Obereschach, Gornhofer Straße
- Straße schwer einsehbar für Fußgänger
 - Ein Zebrastreifen wird benötigt

Freizeit:

1. die meisten verbringen ihre Freizeit mit dem Partner oder in Gruppen
2. Angenommen werden Seniorenclub, TSV Eschach, Netzwerk Süd
3. *Da jeder etwas kann und viele Freizeitpartner suchen: Idee der Tauschbörse als Anlaufstelle, wo Angebote und Anfragen gesammelt, koordiniert und veröffentlicht werden (im Gemeindeblatt, Aushangstellen, Radio usw.)*
4. Alle möchten unverpflichtende Teilnahmebedingungen, sich weniger lang oder intensiv binden, flexibel und locker teilnehmen
5. Für Menschen mit geringer Mobilität sollte Zugang zu den Freizeitmöglichkeiten geschaffen werden
6. Kostenloser Gemeindebus u.a.
7. Die gegenseitige Vernetzung zwischen Senioren und Familien sollte ausgebaut werden

8. Nutzen der gegenseitigen Fähigkeiten
9. Mehr Bänke (Spazierwege)
10. Rundweg (Wege schlecht begehbar mit Rollator)
11. Bessere Vernetzung mit dem Seniorentreff (Infos, Gemeinden)
12. Förderung „geistiger Tätigkeit“ (Gesellschaftsspiele, Gedächtnstraining)
13. Kulturelle Angebote (Theater, Musik, Konzerte etc.)
14. Mobilität ist Problem (Angebote in RV)
15. Es gibt kein Cafe
16. 1 * wöchentlich Tanztee mit Live-Musik, Kaffee und Kuchen
17. Ist Gemeindehaus ausgelastet? Mehr Angebote dort, Halle dafür voll ausgelastet

Offener Tisch:

1. Wohnen
a. Wohngemeinschaften als mögliche Alternative, d.h. externe Leistungen einkaufen

Wünsche:

1. Bessere Pflege und Instandhaltung der Rad- und Wanderwege
2. Seniorentfreundliche Sondertarife für ÖPNV (z. B. Kurzstrecke,...)
3. Mehr Ausruh- und Sitzmöglichkeiten unterwegs sowie bessere Beschilderung

2. Seniorentreff
 - a. Öffentlichkeit/arbeit sehr schwer, Zeitungen bringen wenig
 - b. Mögliche Zweigstelle (Problem: Mobilität, Infrastruktur, Nahverkehr)
 - c. Fahrgemeinschaften als Alternative
3. Kontakte:
 - a. Patenschaft für „Neue“
 - b. Straßenfeste
 - c. kleinere Feste